

Caritas-Zentrum Neustadt

Jahresbericht 2023



Not sehen und handeln.
C a r i t a s



Inhaltsverzeichnis

Standorte	3
Vorwort.....	4
Allgemeine Sozialberatung.....	5
Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung.....	7
Familienorientierte Gemeinwesenarbeit	9
Freiwilligenbörse CaRat	11
Gemeindecaritas	12
Kita-Sozialarbeit	13
Migration und Integration	15
Schreibstube	17
Schuldner- und Insolvenzberatung.....	18
Schwangerschaftsberatung	20
Spiel- und Lernstube	21
Perspektiven 2024.....	23

Impressum

Der Jahresbericht 2023 wird herausgegeben vom:
Caritas-Zentrum Neustadt
Schwesternstraße 16
67433 Neustadt

Träger: Caritasverband für die Diözese Speyer e.V.
Nikolaus-von-Weis-Straße 6, 67346 Speyer

Auflage: 250

Inhaltliche Verantwortung:
Johannes Keuck, Leiter des Caritas-Zentrums

Fotovermerke:

Titel: Johannes Keuck privat
Seite 02: Adobe Stock chagin
Seite 04: Johannes Keuck privat
Seite 9+10: Alexandra Gundacker privat
Seite 11: Logo Staatskanzlei Rheinland-Pfalz
Seite 12: Johannes Keuck privat
Seite 16: Johannes Keuck
Seite 17: freepik
Seite 23: Deutscher Caritasverband

Gestaltung und Druck: Chroma-Druck, Ludwigshafen

Erschienen im April 2024.



Weitere Informationen finden Sie unter
www.caritas-zentrum-neustadt.de

Das Caritas-Zentrum Neustadt bietet seine neun Leistungsangebote im Dekanat Bad Dürkheim an vier Standorten an. Das Einzugsgebiet ist deckungsgleich mit dem Kreis Bad Dürkheim und der Stadt Neustadt an der Weinstraße. Im Einzugsbereich wohnen etwa 186.000 Menschen.

Hauptstandort: Caritas-Zentrum Neustadt
Schwesternstraße 16
67433 Neustadt
Telefon: 06321 / 39290
E-Mail: caritas-zentrum.neustadt@caritas-speyer.de
Homepage: www.caritas-speyer.de/caritas-zentren/neustadt

Außenstelle: Schuldnerberatung / Fachdienst für Migration und Integration in Bad Dürkheim
Mannheimer Str. 16
67098 Bad Dürkheim
Telefon: 06322 / 9109530
E-Mail: schuldnerberatung.duew@caritas-speyer.de
migration.duew@caritas-speyer.de

Öffnungszeiten an beiden Standorten:

Montag bis Donnerstag: 8.30 bis 12.00 und 13.30 bis 16.00 Uhr
Freitag: 8.30 bis 11.30 Uhr

Außenstelle: Familienorientierte Gemeinwesenarbeit Lambrecht
Telefon: 06321 / 39290
E-Mail: caritas-zentrum.neustadt@caritas-speyer.de

Termine nach Vereinbarung

Außenstelle: Spiel- und Lernstube
Kurt-Schumacher-Straße 7
67433 Neustadt
Telefon: 06321 / 13114
E-Mail: sls.neustadt@caritas-speyer.de

Die Spiel- und Lernstube steht den Bewohner*innen der Kurt-Schumacher-Straße als Kindertagesstätte und Anlaufstelle von Montag bis Freitag zwischen 9 und 18 Uhr offen.

Über die offiziellen Öffnungszeiten hinaus finden Beratungstermine bedarfsorientiert, zum Beispiel in den Abendstunden, statt. Zudem steht Ratsuchenden unsere Onlineberatung www.beratung-caritas.de als kurzfristiger und niedrigschwelliger Zugang jederzeit zur Verfügung. Termine sind auch nach telefonischer Vereinbarung und über die Online-Terminvereinbarung unter www.caritas-speyer.de/caritas-zentren/neustadt möglich.

Zahl der Mitarbeiter*innen:

Im Caritas-Zentrum Neustadt sind 32 hauptamtliche Mitarbeiter*innen bei 20,26 Vollzeitstellen beschäftigt. Zehn ehrenamtliche Mitarbeiter*innen ergänzen unser Team.

Vorwort

Haben Sie es gemerkt? Dieser Jahresbericht unterscheidet sich von den Berichten der Vorjahre. Der Bericht ist kürzer, prägnanter geworden. Jahr um Jahr war der Jahresbericht gewachsen. Umfasst er 2007 noch sieben Seiten, so war er im Vorjahr 30 Seiten stark. Diesen Trend wollen wir dieses Jahr durchbrechen.

Dennoch halten die folgenden Seiten viele Informationen rund um unser breit gefächertes Angebot für Sie bereit. Zahlreiche Fallbeispiele geben auch dieses Jahr wieder spannende Einblicke in den Arbeitsalltag des Caritas-Zentrums.

Ich wünsche Ihnen spannende und aufschlussreiche Lektüre. Bei Rückfragen stehen mein Team und ich sehr gerne für Sie bereit. Ein friedvolles Jahr 2024 wünscht Ihnen

Für das Caritas-Zentrum Neustadt
Johannes Keuck



Wir haben in der Allgemeinen Sozialberatung im Jahr 2023 insgesamt 239 Personen (221 in 2022) beraten. Die Gesamtzahl der Beratungskontakte lag bei 486 (395). Die Online-Beratung wurde von 22 (15) Kund*innen in Anspruch genommen. Per E-Mail nahmen 16 Personen Kontakt zu uns auf.

Statistische Angaben

Anzahl der Kund*innen	239
Weiblich	159
Männlich	80

Einkommenssituation	239
Erwerbseinkommen	30
kein Einkommen	4
Rente	13
SGB II	93
SGB III	11
SGB XII	12
Sonstige Einkünfte	76

Problemarten*	
Arbeitslosigkeit	191
Finanzielle Probleme	267
Schulden	54
Wohnungsprobleme	66
Wohnungssuche	60
SGB-Rechtsfragen	231
Sonstige Rechtsfragen	136
Behinderung und / oder Pflegebedürftigkeit	22
Konflikt Familie / Partner	63
Gesundheitliche Probleme / physische Probleme	192

*Mehrfachnennungen sind möglich

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im Jahr 2023 sahen sich viele unserer Kunden*innen vor allem mit hohen Nachzahlungen für Strom, Gas oder Fernwärme konfrontiert. Häufig haben wir für diese erwerbstätigen Personen Ratenzahlungen bei verschiedenen Anbietern vereinbart. Wer nicht erwerbstätig war, eventuell auch im Rentenalter, konnte im Monat der Fälligkeit einer Rechnung einen Antrag beim Sozialamt oder beim Jobcenter stellen. Erwerbstätige Personen konnten ebenfalls einen Antrag beim Jobcenter stellen, hatten dafür jedoch Zeit bis zum Ende des dritten Monats nach Fälligkeit einer Rechnung. Falls sie jedoch eine Absage seitens des Jobcenters erhielten, konnten wir für sie beim Bistum Speyer die sogenannte Winterhilfe beantragen. Durch

diesen finanziellen Zuschuss konnte in mehreren Fällen die Existenz einer Familie oder einer alleinstehenden Person gesichert werden.

Unsere Allgemeine Sozialberatung war auch während des Jahres 2023 mehrfach eine erste Anlaufstelle für Menschen mit diversen und vielschichtigen Problemen. Die Existenzsicherung stand fast immer im Mittelpunkt. Bei vielen Kund*innen ist das Auftreten psychischer Erkrankungen im Zusammenhang mit einer Arbeitslosigkeit zu beobachten. Viele Leistungsbezieher litten an einer psychischen oder körperlichen Erkrankung. Dies hatte selbstredend negative Auswirkungen auf die weitere Erwerbssituation der betroffenen Personen.

Ein Fallbeispiel aus der Allgemeinen Sozialberatung

Eine vierköpfige Familie befand sich in einer finanziellen Notsituation. Die Mutter war im letzten Ausbildungsjahr als Erzieherin und erhielt nur eine Ausbildungsvergütung. Der Vater bezog eine Erwerbsminderungsrente und übte einen Minijob aus. Die beiden Kinder besuchten eine Schule. Die Familie zahlte ca. 850,- Euro für ihre Warmmiete. Wir rieten der Familie, einen Antrag bei der Wohngeldstelle zu stellen. Parallel dazu stellten wir gemeinsam einen

Antrag auf Kinderzuschlag. Nach einiger Zeit ging auch die alte Waschmaschine der Familie kaputt und sie hatte keine finanziellen Rücklagen mehr, um eine neue zu kaufen. Finanziell konnte ein Nothilfefond der Caritas einspringen. Die Familie kaufte eine neue Waschmaschine. Die allgemeine Sozialrechtsberatung, gepaart mit der gezielten Unterstützung, erleichterte den Alltag der Familie deutlich.

Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung

2023 begleitete die Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung Familien in 242 Beratungsfällen (294 in 2022). Hierbei fielen 215 Fälle (260) unter das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII). Siebenundzwanzig Beratungsfälle (34) wurden außerhalb des SGB VIII bearbeitet. Insgesamt fanden 818 Beratungssitzungen statt.

Statistische Angaben

Gesamtzahl der Kund*innen	242					
Innerhalb SGB VIII	215					
Zielkind	weiblich	91	männlich	124	divers	0
Beratene Elternteile	weiblich	167	männlich	89	divers	0
Lebensberatung	27					
Ratsuchende Person	weiblich	18	männlich	9	divers	0
Gesamtzahl der Beratungssitzungen	818 (702 / 116)					

Hauptgrund für die Hilfestellung	Fälle	Prozent
Erziehungsunsicherheit der Eltern / Personensorgeberechtigten	39	18
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	19	9
Belastungen des jungen Menschen durch familiäre Konflikte	94	44
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des jungen Menschen	14	7
Entwicklungsauffälligkeiten / seelische Probleme des jungen Menschen	32	15
Schulische / berufliche Probleme des jungen Menschen	17	8
Unversorgtheit des jungen Menschen	0	0
Gesamt	215	100*

*geringfügige Abweichungen entstehen durch gerundete Prozentzahlen

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Das Jahr in der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung war von mehreren Personalwechseln geprägt. Im März haben wir zwei Kolleginnen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, und im September hat eine neue Kollegin eine berufliche Veränderung vorgenommen. Die Vakanz konnte teilweise vom Team aufgefangen werden, doch war die vollständige Besetzung der Stelle erst zum Jahresbeginn 2024 durch eine Neueinstellung möglich. Ausgerechnet in dieser Situation sahen wir uns mit einer sehr starken Nachfrage konfrontiert. Erstmals mussten wir daher eine Warteliste für Neukund*innen einführen. Bis Jahresende verzeichneten wir 104 Anfragen, von denen wir 34 annehmen konnten. Während es in den Vorjahren eine Wartezeit von maximal zwei Monaten gab, erhöhte sich diese zeitweise auf sechs Monate. Mit voller Personalstärke sind wir jedoch zuversichtlich, alle Kund*innen im ersten Halbjahr 2024 terminieren zu können und die Warteliste aufzulösen.

Die Anzahl der Online-Beratungen stieg von 19 auf 25 an. In der Beratung von Kindern und Jugendlichen beobachteten wir eine Zunahme emotionaler und

schulischer Probleme. Die Belastungen der jungen Menschen haben insbesondere durch Trennungen, Scheidungen und Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern deutlich zugenommen. Ebenso ist die Zahl der Eltern gestiegen, die vom Familiengericht zur Beratung verpflichtet wurden.

Vor den Sommerferien führten wir in der Grundschule Weidenthal einen zweiteiligen Workshop zum Thema Mobbing für die vierte Klasse sowie eine Elterngesprächsrunde durch. Im November boten wir im Netzwerk Kinderschutz der Stadt Neustadt einen Onlinevortrag mit dem Titel „Eine sichere Bindung und wie wir sie unseren Kindern schenken“ an. Dieser richtete sich an (werdende) Eltern, Großeltern, Erzieherinnen und Tageseltern.

Des Weiteren haben wir aktiv im Netzwerk Kinderschutz der Verbandsgemeinde Lambrecht, dem Arbeitskreis Trennung und Scheidung der Stadt Neustadt, der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Stadt Neustadt und dem Landkreis Bad Dürkheim sowie dem Arbeitskreis Gewalt in engen sozialen Beziehungen mitgearbeitet.

Ein Fallbeispiel aus der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung:

Frau und Herr B. haben sich getrennt und streben ein Wechselmodell mit ihren beiden Kindern an. Insgesamt klappt das gut, aber dennoch kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen wegen nicht eingehaltener Termine oder Absprachen. Mithilfe der Beratung ist es gelungen, den Fokus der Eltern auf die Kinder zu legen und eigene Verlet-

zungen aus der Vergangenheit zurückzustellen. Die unterschiedlichen Erziehungsstile der Eltern wurden analysiert und es wurden Regeln erarbeitet, um Konflikte zu entschärfen. Da die Eltern an einer Lösung interessiert waren, ist es ihnen gelungen, aus dem begonnenen Konkurrenzkampf, wer den Kindern mehr bietet, auszusteigen.

Familienorientierte Gemeinwesenarbeit

Im Jahr 2023 wurden im Rahmen der Familienorientierten Gemeinwesenarbeit 23 Familien (24 in 2022) in 68 Kontakten (89) beraten.

Statistische Angaben

Gesamtzahl der Kund*innen	23			
	Weiblich	9	Männlich	14

Hauptgründe	Fälle	Prozent
Erziehungsunsicherheit der Eltern / Personensorgeberechtigten	5	22
Belastungen des jungen Menschen durch Problemlagen der Eltern	2	9
Partnerkonflikte der Eltern	1	4
Konflikte zwischen Eltern / Stiefeltern und Kind	3	13
Aktuelle Trennung / Scheidung der Eltern	2	9
Umgangs- / Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung	4	17
Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen	4	17
emotionale Probleme des jungen Menschen	2	9

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Nach längerer Vakanz konnten wir die Stelle der familienorientierten Gemeinwesenarbeit ab September 2023 wiederbesetzen. In enger Absprache mit dem Kreisjugendamt Bad Dürkheim wurden die Stellenanteile erhöht, sodass es sich nunmehr um eine Vollzeitstelle handelt. Dieser Fachbereich ergänzt die Arbeit der Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatung in einer sozialraumorientierten und niederschweligen Form und ist ausschließlich für die Bürger*innen der Verbandsgemeinde Lambrecht zuständig.

Besonders wichtig für dieses Angebot ist die Kombination aus Gemeinwesenarbeit, bei der wir projektweise Gruppenangebote, Ferienbetreuung und Veranstaltungen anbieten oder begleiten, und der beratenden Arbeit im Einzelfall. So wird für die Familien ein niederschwelliger Zugang geschaffen. Ergänzt wird diese Kombination noch durch die gute Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit. Wir nutzen unsere Kontakte im Netzwerk, um auch gemeinsame Projekte und Veranstaltungen anzubieten. Wichtige Partner sind das Jugendzentrum Lambrecht (JUZ), die Schulsozialarbeit an der Realschule plus, die Kitasozialar-



Familienorientierte Gemeinwesenarbeit

beit, das Jugendamt des Kreises Bad Dürkheim, die Schulen und Kitas.

Einen guten Einstieg bot das Projekt „Kreativ in und ums JUZ“ im Zuge des Ferienprogramms in Kooperation mit JUZ und Schulsozialarbeit der Grundschule Lambrecht. Unter dem Motto „Aus vielen Teilen wird was Großes“ haben die Kinder Vogelhäuschen gebaut und bemalt, ein Riesenbild gestaltet und Freundschaftsbänder geflochten. Für die neue Kollegin waren die Tage ideal, um die Kinder kennenzulernen und sich durch die Zusammenarbeit mit den oben genannten Kooperationspartnern zu vernetzen.

Trotz des späten Einstiegs im September konnte die Beraterin 23 Familien in 68 Kontakten erreichen. Durchschnittlich kam sie auf 2,9 Kontakte pro Fall, wobei die Spannweite von einem bis hin zu fünf Kontakten reichte.

Auffällig im Vergleich zum Vorjahr war, dass ein Großteil der beratenen Eltern zusammenlebt (43 Prozent)

und die Beratung wegen der Gestaltung des Familienalltags aufsuchte.

Häufige Themen in der Beratung waren:

- Unsicherheit in der Erziehung
- Umgang mit als herausfordernd erlebtem Verhalten des Kindes
- Umgangs-/Sorgerechtsstreitigkeiten der Eltern nach der Trennung
- Auffälligkeiten im sozialen Verhalten des jungen Menschen
- Konflikte zwischen (Stief-)Eltern und Kind

Im November wurde zusätzlich zur Beratung im Caritas-Zentrum Neustadt eine Außensprechstunde in Elmstein eingerichtet, die im Jahr 2024 durch eine Sprechstunde in Lambrecht und eine Sprechstunde in Weidenthal ergänzt werden soll.



Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im vergangenen Jahr gab es einen Personalwechsel bei der Freiwilligenbörse CaRat. Ein nahtloser Übergang war nicht möglich, von April bis einschließlich August blieb die Stelle unbesetzt. Trotz dieser Vakanz verzeichnete die Freiwilligenbörse CaRat im Jahr 2023 insgesamt 38 Anfragen für ehrenamtliches Engagement im Vergleich zu 28 Anfragen im Vorjahr. Ein zentraler Fokus liegt auf der persönlichen Beratung, um gemeinsam mit den Interessierten herauszufinden, welches Engagement am besten zu ihnen passt. Aufgrund des Personalwechsels ist ein weiterer wichtiger Aspekt das Kennenlernen der Einrichtungen, in denen freiwilliges Engagement möglich ist. Die Beraterin hat bereits Gespräche mit einigen Einrichtungen geführt und teilweise auch die Räumlichkeiten besichtigt. Der Aufbau von Kontakten zu den Einrichtungen wird auch im Jahr 2024 fortgesetzt, da dies für die Beratung von essenzieller Bedeutung ist. Zusätzlich zur bereits vorhandenen Datenbank „freinet“ wurde

im Jahr 2023 auch die Engagementplattform der Aktion Mensch im Caritasverband für die Diözese Speyer eingeführt. Im Rahmen der Gespräche mit den Einrichtungen werden bestehende Daten aktualisiert und es wird besprochen, welche Angebote in die überregionale Datenbank der Aktion Mensch aufgenommen werden sollen.

In Neustadt wurde im letzten Jahr der Verein „Wir gegen Altersarmut e.V.“ neu gegründet. Dieser bietet im Mehrgenerationenhaus Beratung für Menschen ab 65 Jahren an, die in finanzielle Not geraten sind. Die Beraterin unterstützt den Verein bei der Suche nach Ehrenamtlichen.

Die Referentin ist aktiv in die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Rheinland-Pfalz involviert. Die Freiwilligenbörse wird finanziell von der Leitstelle Ehrenamt und Bürgerbeteiligung der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz unterstützt.



Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im vergangenen Jahr gab es einen Personalwechsel in der Gemeindecaritas. Im Fokus stand daher eine intensive Einarbeitung der Referentin für Gemeindecaritas in das Arbeitsfeld, welches das Bindeglied zwischen den Beratungsangeboten des Caritas-Zentrums und den acht Pfarreien im Dekanat Bad Dürkheim darstellt.

Die Referentin für Gemeindecaritas ist den Ehren- und Hauptamtlichen bei sozialen und karitativen Themen behilflich. Sie konnte bereits eine Sitzung des Caritasausschusses Hl. Klara von Assisi Haßloch begleiten und nahm an einem informativen Vortragsabend zum Thema „Gewalt gegen Frauen in engen

sozialen Beziehungen“ vom Frauenhaus Lila Villa e.V. teil, der vom Caritasausschuss Hl. Michael Deidesheim veranstaltet wurde. Weitere Termine mit Caritasausschüssen im Dekanat Bad Dürkheim sind für 2024 geplant. Wir wollen den Kontakt zu den Pfarreien weiter ausbauen und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Nach längerer coronabedingter Pause fand im letzten Jahr wieder der Caritastag der Ehrenamtlichen statt. Diesmal hatte das Caritas-Zentrum Saarpfalz nach St. Ingbert eingeladen. Mit dieser eindrucksvollen Veranstaltung wurde das vielfältige Engagement der Ehrenamtlichen gewürdigt.



Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die Kita-Sozialarbeit ist ein sozialräumliches Angebot für Familien in Kindertagesstätten mit dem Ziel, strukturelle Benachteiligungen von Familien zu überwinden. Das niederschwellige Beratungsangebot für Familien und pädagogische Fachkräfte fördert einen frühen Zugang zu Hilfsangeboten. Die Kita-Sozialarbeiterinnen sind verlässlich in den Kindertagesstätten präsent, pflegen persönliche Kontakte und betreiben eine intensive Netzwerkarbeit. In allen vier zugeteilten Kindertagesstätten besteht ein sehr guter Austausch zwischen den Kita-Sozialarbeiterinnen, dem Team und der Kita-Leitung. Die Kontakte zu den Kindern haben sich durch viel Präsenz im Gruppenalltag vertrauensvoll und teils herzlich entwickelt. Die Kita-Sozialarbeiterinnen sind als zusätzliche Ansprechpartnerinnen bei den Kindern sehr willkommen. Durch regelmäßige Anwesenheit zu Bring- und Abholzeiten sowie die Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten haben sich auch zu den Eltern zahlreiche ungezwungene Kontakte entwickelt. Hauptberatungsthemen sind Fragen zur Erziehung, zur Alltags- und Freizeitgestaltung, zu weiteren An-

geboten im Sozialraum, zu alternativen Schulformen oder anderen Betreuungsmöglichkeiten. Kann ein Anliegen nicht selbst geklärt werden, findet in jedem Fall die Weitervermittlung an andere soziale Einrichtungen, Dienste und Angebote statt. Die Kita-Sozialarbeit vernetzt sich dafür in verschiedenen Netzwerken, Gremien und Runden Tischen der Stadt Neustadt.

Die gemeinsam von der Stadtverwaltung Neustadt, der Evangelischen Kirche Pfalz und dem Caritas-Zentrum getragene Kita-Sozialarbeit wird im Kita-Feld positiv angenommen. Auch nicht fest zugeordnete Kitas melden sich vermehrt mit Beratungsanliegen. Neue Ideen wie stadtweite Themenabende oder gemeinsame Familienangebote im Sozialraum sind in Planung. Die Integration in das Gesamtteam der Kita-Sozialarbeiterinnen in Neustadt und in das Beratungsteam des Caritas-Zentrums ermöglicht einen multiprofessionellen Austausch und eine Qualitätssicherung der Arbeit. Zum Ende des Jahres wurde stadtweit eine Vollbesetzung der Stellen erreicht, was positiv in die Zukunft blicken lässt.

Möglicher Ablauf eines Präsenztages der Kita-Sozialarbeiterin in einer Kita

ab ca. 8 Uhr:

Bewusste Anwesenheit im Eingangsbereich / Flur der Kita während der „Bringzeit“

- freudiges Begrüßen durch die Kinder, spontanes Erzählen
- ungezwungener Plausch mit den Eltern über Alltägliches, „Kennenlernen“
- Austausch über aktuelle Befindlichkeiten / Besonderheiten des Tages
- Ansprechbarkeit für Wünsche, kurze Anliegen
- Ausmachen von gezielten Gesprächsterminen bei Bedarf

Im Anschluss:

Teilnahme am Gruppengeschehen – im Wechsel in allen Gruppen der Kita

- persönlicher Kontakt zu den Kindern im Spiel, beim Basteln, Vorlesen, bei Ausflügen ...
 - + Erkennen konkreter Bedarfe Einzelner
 - + Erkennen der Bedarfe in der jeweiligen Gruppe
- Austausch mit den pädagogischen Fachkräften / kollegiale Beratung
 - + zu einzelnen Kindern und Familien
 - + zur Gruppensituation
 - + zu konzeptionellen Fragen und pädagogischem Handeln
- teilweise gezielte Beschäftigung mit einzelnen Kindern oder Kleingruppen zur Entwicklungsbeobachtung

„Zwischendurch“ gegebenenfalls spontan oder mit festen Terminen:

Beratungsgespräche für Erziehungsberechtigte

- häufig gemeinsam mit der zuständigen Bezugserzieherin, auf jeden Fall in Absprache, dadurch multiprofessionelles Gesprächsangebot
- teilweise einmalig zu konkreter Fragestellung
- möglicherweise Weitervermittlung zu anderen Hilfsangeboten
- auch mehrmalige, regelmäßige Beratung möglich

Austausch mit der Kita-Leitung – Teilnahme an Kita-Teamsitzungen

- Organisatorische, pädagogische und konzeptionelle Fragestellungen
- Planung konkreter gemeinsamer Aktionen

während der Abholzeiten:

wieder bewusste Präsenz / Ansprechbarkeit für die abholenden Eltern

- ähnlich wie „Bringsituation“ am Morgen
- oft Gesprächsanlässe durch gemeinsame Erlebnisse / Aktion mit den Kindern
- teils Möglichkeit zum Beantworten von Anliegen des Kontakts am Morgen
- Eltern sind häufig zeitlich entspannter als am Morgen

Migrationsberatung im Landkreis Bad Dürkheim

Bereits seit 2015 besteht das Arbeitsfeld Migration und Integration der Außenstelle Bad Dürkheim des Caritas-Zentrums. Die Beratung richtet sich an Asylsuchende und -antragstellende, an Schutz- und Bleiberechtigte ebenso wie an EU-Bürger*innen sowie Migrant*innen und ehrenamtliche Unterstützer*innen, die Fragen rund um die Themen Asyl, Migration und Integration haben.

Das Beratungsangebot gliedert sich in zwei zentrale Bereiche: die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderinnen (MBE), die durch das Bundesministe-

rium des Inneren, für Bau und Heimat gefördert wird, und die migrationsspezifische Beratung von Ausländer*innen und Spätaussiedler*innen in Rheinland-Pfalz (landesgeförderter Migrationsfachdienst, MFD), gefördert durch das Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration.

Seit Anfang 2023 konnten zwei neue Beraterinnen in unserem Team begrüßt werden, die mit ihrer fachlichen Expertise und ihrem Engagement eine wertvolle Bereicherung darstellen. Auch den Stellenumfang konnten wir von 1,0 auf 1,75 Vollzeitäquivalente steigern.

Im Statistikjahr 2023 wurden insgesamt 236 Beratungsfälle mit insgesamt 754 Beratungsgesprächen gezählt. Die Verteilung der Fälle auf das Landesprogramm sowie die Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte zeigt sich wie folgt:

Statistische Angaben

Migrationsberatung	Anzahl Fälle	Weiblich	Männlich
Migrationsberatung für erwachsene Zuwander*innen (MBE)	137	52	85
Migrationsfachdienst (MFD)	99	14	85
Gesamt	236	66	170

Zusätzlich zu den 236 Ratsuchenden wurden noch 46 beratene Bezugspersonen gezählt, sodass insgesamt 282 Menschen mit der Beratung bei Fragen und Anliegen erreicht wurden.

Die Aufteilung auf die häufigsten Herkunftsländer der Ratsuchenden kann man in der folgenden Tabelle ablesen.

Häufigste Herkunftsländer	Anzahl	Prozent
Syrien	79	33
Afghanistan	43	18
Somalia	21	9
Iran	12	5
Pakistan	10	4
Türkei	10	4
Eritrea	9	4
Irak	7	3

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im Jahr 2023 wurden in Deutschland 329.120 Asylanträge gestellt, im Vergleich zu 217.774 Anträgen im Jahr 2022. Fast 23.000 Erstanträge im Jahr 2023 betrafen nach offiziellen Angaben in Deutschland geborene Kinder unter einem Jahr.

Ende 2022 hielten sich in der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 304.308 ausreisepflichtige Ausländer auf, davon waren 248.145 geduldet. Das neue Chancenaufenthaltsrecht, das am 31.12.2022 in Kraft trat, bietet eine aufenthaltsrechtliche Perspektive für diejenigen, die sich am Stichtag 01.10.2022 seit fünf Jahren in Deutschland aufhalten. Dafür wird eine 18-monatige Aufenthaltserlaubnis erteilt.



Nach Anerkennung eines Bleiberechts ist weiterhin die Familienzusammenführung ein zentrales Thema. Die Beratung begleitet den gesamten Prozess von der Registrierung bis zum etwaigen Kauf von Flugtickets. Es gibt Unterstützung bei bürokratischen Prozessen wie der Antragsstellung für eine Aufenthaltserlaubnis, Leistungen nach dem SGB II, Kindergeld, Wohnberechtigungsschein oder Wohngeld. Weitere Anliegen sind die Integration in den deutschen Arbeitsmarkt, das Verbessern der eigenen Sprachkenntnisse und Informationen zum langfristigem Bleiberecht.

Veranstaltungen, Projekte, Kooperationen:

- Fortführung der Außensprechstunde in Grünstadt in den Räumlichkeiten der Pfarrgemeinde Hl. Elisabeth
- Treffen mit Claus Schick (MdL) auf politischer Ebene
- Teilnahme an der Veranstaltung „Viele Kulturen – Eine Stadt“ in Neustadt an der Weinstraße
- Kooperationspartner beim außerschulischen Ferienbildungsprogramm talentCAMPUS für die Veranstaltung „stark@derkem – Erfinde und zeichne deine eigene Comic-Figur“
- Austausch bei mehreren Netzwerktreffen mit unterschiedlichen Akteuren im Bereich Migration und Integration

Ein Fallbeispiel aus der Migrations- und Integrationsberatung:

Familie H. (sechs Personen) reiste im Jahr 2014 von Kosovo nach Deutschland ein. Da Kosovo vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge als sogenannter sicherer Herkunftsstaat eingestuft ist, wurde der Asylantrag der Familie abgelehnt. Seit dieser Zeit lebt die Familie mit einer Duldung in Deutschland. Trotz der Krankheit des Vaters und der Einschränkung der Mutter bemühte sich die Familie, die deutsche Sprache zu lernen und beruflichen Tätigkeiten nachzugehen.

In der Beratung wurden sie über das Chancenaufenthaltsrecht informiert. Ein entsprechender Antrag für die gesamte Familie wurde bei der Ausländerbehörde gestellt, und nach vier Monaten wurde die Aufenthaltserlaubnis gemäß §104c für 18 Monate erteilt.

Während dieser Probezeit soll sich die Familie dem Integrationsprozess widmen, um nach Ablauf der 18 Monate eine verbesserte Aufenthaltserlaubnis beantragen zu können.

Seit 2022 ist die Schreibstube mit zwei ehrenamtlichen Helfern ausgestattet. Jeweils am Montagvormittag bzw. -nachmittag empfangen wir unsere Kund*innen im Caritas-Zentrum, um ihnen Unterstützung bei der Kommunikation mit Unternehmen, Ämtern und Behörden oder auch Einzelpersonen zu geben. Bei eingeschränkter Mobilität leisten wir auch nach Absprache Hilfe vor Ort. Schwerpunkte sind die Erstellung von Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf), zunehmend auch in digitaler Form über das Internet, und Erst- oder Weiterbewilligungsanträge für Sozialleistungen wie Kindergeld, Kinderzuschlag, Bürger-, Eltern- und Wohngeld.

Letztlich gehört das gesamte Spektrum schriftlicher Kommunikation zu unserem Arbeitsumfeld. Das kann eine Kündigung eines Zeitschriftenabonnements sein, ein anderes Mal ist es die Klärung einer Mahnung oder auch ein Einbürgerungsantrag.

Diese unglaubliche Vielfalt ist Herausforderung und Ansporn zugleich. Oftmals stecken hinter den „schönen“ Formularen Schicksale, die uns auch emotional berühren. Und nicht selten wird aus einer „einfachen“ Ausfüllhilfe ein weiterführender Beratungsbedarf, bei dem wir dann auch im Interesse unserer Kund*innen an die Fachkraft in der Allgemeinen Sozialberatung weiterleiten.



Schuldner- und Insolvenzberatung

Statistische Angaben

	Bad Dürkheim	Neustadt
Anzahl der Kund*innen	563	399

Anzahl der Beratungen	Bad Dürkheim	Neustadt
Kurzberatung (bis zu 3 Beratungsgespräche)	351	288
Mehrfachberatung (bis zu 9 Beratungsgespräche)	138	78
Intensivberatung (10 und mehr Beratungsgespräche)	74	33
Gesamt	563	399

Alter der Kund*innen im Durchschnitt	45	43
Anzahl der Gläubiger im Durchschnitt	17	15

Einkommenssituation	Bad Dürkheim	Neustadt
ALG I	36	26
Bürgergeld	123	130
SGB XII (Grundsicherung im Alter etc.)	6	17
Selbständige	9	2
Lohn oder Beamtenbesoldung	245	157
Auszubildende oder Studierende	3	8
Rentner oder Pensionäre	95	39
Sonstige / nicht erwerbstätig	46	20
Gesamt	563	399

Abschluss der Beratung	Bad Dürkheim	Neustadt
Insolvenzverfahren	36	21
Außergerichtliche Einigung	11	3

	Bad Dürkheim	Neustadt
P-Konto-Bescheinigungen	157	152

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Das Jahr 2023 war geprägt von einer steigenden Nachfrage nach Schuldner- und Insolvenzberatung. Die erhöhten Lebenshaltungskosten und die kontinuierlich steigenden Energiekosten führten vermehrt auch für Menschen mit Erwerbseinkommen und Renten zu finanziell schwierigen Situationen. Die wachsenden Geldnöte auch in der Mitte unserer Gesellschaft erfordern vielfach Unterstützung in der Budget- und Haushaltsplanung. Trotz dieser Herausforderungen konnte den Betroffenen qualitativ hochwertige Beratung angeboten werden. Die Beratung und Aufklärung

über mögliche Zuschüsse im Energiebereich sowie die Winterhilfe waren wichtige Aspekte unserer Arbeit. Die Nachfrage nach P-Konto-Bescheinigungen war unverändert hoch. Die Berücksichtigung neuer gesetzlicher Vorgaben und höchstrichterlicher Urteile erhöhte den bereits bestehenden Prüfungs- und Arbeitsaufwand in der Beratung. Frühzeitige Aufklärung und Präventionsarbeit können die finanzielle Situation von Personen verbessern. Um diesem Bedarf besser gerecht zu werden, wurde im Jahr 2023 eine neue Vollzeitstelle in Bad Dürkheim geschaffen.

Ein Fallbeispiel aus der Schuldner- und Insolvenzberatung:

Mitte des Jahres suchte ein 55-jähriger Familienvater Unterstützung in der Schuldnerberatung. Der Kunde lebt mit seiner Ehefrau und den fünf gemeinsamen Kindern unter einem Dach. Trotz seiner Vollzeitbeschäftigung stand der Familie kaum Geld zum Leben zur Verfügung. Der Großteil seines Gehaltes war aufgrund einer Kontopfändung nicht verfügbar, da auf dem Pfändungsschutzkonto kein erhöhter Freibetrag eingerichtet war. Die Familie war daher lange Zeit fast ausschließlich auf das Kindergeld angewiesen.

Zum ersten Beratungstermin brachte der Kunde einen vollständigen und gut sortierten Ordner mit. Aufgrund sprachlicher Probleme, da Deutsch nicht seine Muttersprache ist, gestaltete sich der Umgang mit den Gläubigerschreibern schwierig, was einen maßgeblichen Grund für seine Überschuldung darstellte.

In einem ersten Schritt konnte sein Gehalt durch eine Pfändungsschutzkonto-Bescheinigung gesichert werden, sodass die Familie vollen Zugriff

auf den Arbeitslohn hatte. In weiteren Beratungsgesprächen wurden verschiedene Möglichkeiten einer Entschuldung erörtert. Der Kunde äußerte den Wunsch, eine Insolvenz zu vermeiden, und trotz fehlenden pfändbaren Einkommens war es ihm wichtig, seine Schulden zurückzuzahlen. Dabei wollte er für seine Kinder ein Vorbild sein und die Verantwortung für seine Schulden übernehmen.

Angesichts seiner familiären Situation wurden die Wünsche des Kunden besprochen. Alle Gläubiger wurden angeschrieben, und der aktuelle Stand der Gesamtverschuldung wurde ermittelt. Gleichzeitig spart der Kunde monatlich einen Betrag von seinem Gehalt, um allen Gläubigern einen Vergleich durch eine Einmalzahlung anbieten zu können.

Die Beratungsstelle wird den Kunden weiterhin bei diesen Verhandlungen unterstützen. Durch einen solchen Vergleich wird der Kunde voraussichtlich noch im Jahr 2024 seine Forderungen begleichen und ohne den Weg über die Privatinsolvenz ein schuldenfreies Leben führen können.

Schwangerschaftsberatung

Der Fachdienst des Caritas-Zentrums in Neustadt an der Weinstraße hat im Jahr 2023 insgesamt 70 Kundinnen beraten. Die Gesamtzahl der Beratungskontakte lag bei 156.

Statistische Angaben

Erstberatung	
Weiterberatung von Kundinnen, die bereits seit dem Jahr 2022 oder früher beraten wurden	22
Kundinnen insgesamt	70
Anzahl der Kontakte	156

Einkommenssituation	Fälle	Prozent
Auszubildende	1	1,4
Arbeiterinnen	2	2,9
Angestellte	19	27,1
Beamtin	1	1,4
Hausfrau	17	24,3
Sonstige Erwerbspersonen (ALGI + II, SH etc.)	23	32,9
Schülerinnen / Studentinnen	2	2,9
Sonstige Nichterwerbsperson	5	7,1

Staatsangehörigkeit	Fälle	Prozent
Deutsch	28	40,0
Türkisch	4	5,7
EU-Staaten	3	4,3
Ost-Europäische Staaten	11	15,7
Nicht-Europäisches Ausland	17	24,3
Keine Angaben / unbekannt	7	10

Alter	Fälle	Prozent
15 bis 17 Jahre	3	4,3
18 bis 19 Jahre	2	2,9
20 bis 24 Jahre	15	21,4
25 bis 29 Jahre	16	22,9
30 bis 34 Jahre	22	31,4
35 bis 39 Jahre	10	14,3
40 Jahre und älter	2	2,9

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Im Jahr 2023 haben insgesamt 70 Frauen die Schwangerschaftsberatung aufgesucht und in 156 Beratungskontakten unsere Unterstützung erhalten. 63 der 70 Frauen kamen in Verbindung mit einer Schwangerschaft in die Beratung. Im Durchschnitt waren die Frauen bei Beratungsbeginn in der 25. Schwangerschaftswoche. Die Problemlage der Kundinnen war geprägt durch existenzielle Nöte. Das spiegelte sich in ihren Anfragen wider. Der größte Anteil kam wegen der finanziellen Situation (57 %) und Fragen zur Klärung von sozialrechtlichen Ansprüchen (60 %). Dass öffentliche Einrichtungen und Behörden wie Elterngeldstelle, Familienkasse, Jobcenter oder Agentur für Arbeit ihrer Beratungs- und Informationspflicht nicht ausreichend nachkommen, hat Auswirkungen auf die Schwangerschaftsberatung. So nehmen die Informationsvermittlung sowie die Hilfestel-

lung zum Durchsetzen von sozialrechtlichen Ansprüchen viel Zeit in Anspruch. Ebenfalls ist in vielen Fällen die Beantragung von finanziellen Mitteln nötig, etwa über die Bundesstiftung oder den Bischofsfonds. Die Hälfte der Kundinnen (35 Frauen) hatten eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche, was häufig zu Verständigungsproblemen führt. Rund 27 % der Frauen lebten in einer unzufriedenstellenden Wohnsituation, die Wohnung war entweder zu klein oder wies Mängel auf. Rund 23 % der Frauen leiden unter einer physischen oder psychischen Belastung und 14 % unter gesundheitlichen Problemen.

Die geringeren Fallzahlen gegenüber dem Vorjahr begründen sich durch die zeitweise Vakanz beziehungsweise Unterbesetzung der Stelle aufgrund der Elternzeit der Stelleninhaberin. Ab August konnten wir eine Elternzeitvertretung einstellen.

Die Spiel- und Lernstube ist eine nach dem Kindertagesstätten-Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz anerkannte Einrichtung in einem Wohngebiet mit einem besonderen Entwicklungsbedarf.

Statistische Angaben

Betreute Kinder	Anzahl	Geschlecht
Angemeldete Kinder	30	13 männlich / 17 weiblich
Besuchskinder	11	7 männlich / 4 weiblich
Ausgabe Mittagessen	27	

Art der Maßnahmen	Anzahl	Erwachsene / Kinder
Maßnahmen für Erwachsene		
• Bewohner*innen-Frühstück	3	20 / 2
• Adventskranzbasteln	1	14 / 3
Maßnahmen für Familien		
• Spielefeste auf dem Spielplatz	3	11 / 34
• Familienausflüge	4	37 / 71
• Lebendiger Adventskalender	1	10 / 21
• Familienweihnachtsfeiern	8	17 / 36
• Basteln in der Spiel- und Lernstube	1	9 / 17
Maßnahmen für Kinder		
• tiergestützte Pädagogik (13 Einheiten)		20 Kinder
• Bewegungsspiele im Freien (8 Einheiten)		29 Kinder
• Theater-Workshop in der Spiel- und Lernstube		3 Kinder
• Hip-Hop AG (8 Einheiten)		10 Kinder
• Kunstwerkstatt (4 Einheiten)		8 Kinder
• Ausflüge mit Kindern (22)		71 Kinder
• Kids in Vereine		7 Kinder
• Hospitationen		1 Kind
• Anmeldungen		

Spiel- und Lernstube

Art der Maßnahmen	Anzahl	Erwachsene / Kinder
Kooperationsmaßnahmen mit anderen Institutionen		
<ul style="list-style-type: none"> • Wöchentliche Mieterberatung der Wohnbaugesellschaft • Lehrgespräche Eichendorff Grundschule (mit Eltern / ohne Eltern) • Spiel und Spaß in Branchweiler (Stadtteilteam) • Familienhilfe: Abstimmung der Hilfemaßnahmen (22 Gespräche) • Jugendamt ASD (4 Gespräche) • Jugendamt Gemeinwesenarbeit (6 Aktionen für Familien) • Fachstelle Sucht 	16 (11 / 5)	ca. 60 Kinder

	Anzahl
Strukturierte Elterngespräche	32

	Anzahl
Bewohnerkontakte	1.694

Ehrenamt:

Fünf Personen waren insgesamt 400 Stunden in der Spiel- und Lernstube mit und für die Kinder aktiv. Zusätzlich kümmerte sich ein Ehrenamtlicher um das Gartengrundstück im Ortsteil Haardt.

Entwicklungen, Tendenzen und Perspektiven

Die anhaltenden Herausforderungen durch die Auswirkungen von Corona, der Energiekrise und der Inflation belasten die Menschen nachhaltig. Diese Belastungen manifestieren sich insbesondere im Verhalten der Kinder. Um dem entgegenzuwirken, haben wir neben unserer alltäglichen Arbeit die oben angeführten Maßnahmen ergriffen, die das soziale Miteinander der Kinder verbessern sollen.

Besonders hilfreich erwies sich die tiergestützte Pädagogik. Der Umgang mit den Ponys und dem Hund trägt dazu bei, positive Veränderungen im Verhalten der Kinder zu fördern. Ein großer Bedarf zeigt sich in der verstärkten Nachfrage nach dem Mittagessen. Dabei ist das Mittagessen nicht nur wichtig für die Gewährleistung einer gesunden Ernährung, sondern prägt auch das soziale Miteinander innerhalb der Gruppe. Nicht nur das Verhalten, sondern auch die schulischen Leistungen der Kinder haben sich durch

die getroffenen Maßnahmen verbessert und stabilisiert. Flankierend haben wir den Kontakt zu den Eltern wieder deutlich verstärkt.

Für das Jahr 2024 ist die Fortführung der erfolgreichen Angebote geplant. Aufgrund des gestiegenen Interesses der Eltern sollen zudem mehr Angebote für Familien realisiert werden, darunter Ausflüge, Bastelaktivitäten und thematische Elternabende.



Bei den vielfältigen Krisen unserer Zeit bleibt das Caritas Zentrum verlässlicher Partner für Menschen in Not. Vor Ort und offen für alle. Wir erleben täglich, wie wichtig genau das ist. Dass Menschen vorbeikommen können. Dass wir unmittelbar klären, ob wir für sie das passende Angebot bereithalten – oder wer andernfalls zuständig ist. Nah bei den Menschen zu sein, das macht in unseren Augen den Unterschied. Nicht eine Hotline anzubieten, nicht einen Ratgeber im Internet zu veröffentlichen. Sondern: Da sein. Mit fachlich gut ausgebildeten Mitarbeiter*innen. Zugewandt, den Nächsten liebend. Und das seit Jahren und Jahrzehnten.

Mit dieser Haltung finden wir uns sehr gut in der diesjährigen Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes wieder: Frieden beginnt bei mir. Jeder von uns macht durch sein tägliches Tun den Unterschied. Die Kampagne bietet uns an, trotz und wegen der Vielzahl der globalen Konflikte und Krisen nicht den Mut zu verlieren. Frieden im Kleinen bedingt Frieden im Großen!

Dieser Zuspruch und das Wissen um Jesus Bergpredigt, in der er sagt: „Selig sind, die Frieden stiften“, werden uns 2024 stärken und uns durch das Jahr begleiten.

Frieden beginnt bei mir.

 GlücksSpirale



Wie Christian
Frieden stiftet:
caritas.de/frieden



Not sehen und handeln.
C a r i t a s

